Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 27. November 1856. Nr. 558.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 26. November. Die „Assemblee" meldet, daß die Herzoge von Würtemberg und Koburg die der Prinzessin von Orleans bewilligte Rente zurückgewiesen haben.

Paris, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. Günstige finanzielle Gerüchte. Börsenschluß weniger fest. Schluß-Course:

3pCt. Rente 68, 30. 4½pCt. Rente 91, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1422. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 87. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 800. Lombard. Eisenbahn-Aktien 626.

London, 26. November, Mittags 1 Uhr. Consols 94¼.

Wien, 26. November, Mittags 12¾ Uhr. Lebhafter Umsatz. Credit-Aktien und Loose steigend.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 81¾. 4½pCt. Metalliques 70½. Bankakt. 1060. Bank-Inter.-Scheine 278. Nordbahn 254. 1854er Loose 108½. National-Anleihe 83½. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 254. Credit-Aktien 321¾. London 10, 17. Hamburg 78¾. Paris 123⅜. Gold 9⅞. Silber 8¼. Elisabetbahn 102½. Lombard. Eisenbahn 113½. Theißbahn 101½. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 26. November, Nachmittags 2 Uhr. Die Ultimo-Regulirung hat begonnen. Die Abwickelung ging leicht von statten. Oesterreich. Effekten höher. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112¾. 5pCt. Metalliques 77. 4½pCt. Metalliques 67⅛. 1854er Loose 101½. Oesterreich. National-Anleihe 78⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 288½. Oesterr. Bank-Antheile 1202. Oesterreich. Credit-Aktien 169. Oesterreich. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 93.

Hamburg, 26. November, Nachmittags 2½ Uhr. Schwache Umsätze. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 160. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 99¼. Wien —.

Hamburg, 26. November. Getreidemarkt. Weizen, loco 2 Thlr. niedriger; pr. Frühj. ab Pommern 126—127pfd. zu 124 zu kaufen. Roggen loco 2—3 Thlr. niedriger, pro Frühj. unverändert. Oel pro November 32, pro Mai 30⅜. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 24. November. [Baumwolle.] Heute wurden 6000 Ballen umgesetzt. Preise unverändert.

Preußen.

Berlin, 26. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den königlich baierischen Ober-Postmeistern Haenlein zu Bamberg und Lauboeck zu Augsburg, sowie dem Hof-Bau-Inspektor Haeberlin zu Potsdam den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Der Kreisrichter Mertke zu Flatow ist zum Rechts-Anwalt bei dem dortigen Kreisgerichte, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Marienwerder; sowie der Kreisrichter Schreiber in Waldenburg zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Landeshut und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung des Wohnsitzes in Landeshut, ernannt worden. — Am Gymnasium zu Danzig ist der Oberlehrer Julius Eduard Czwalina zum Professor ernannt, und die Anstellung des Hilfslehrers Dr. Gottlieb Friedrich Röper, sowie des Schulamtskandidaten Dr. Friedrich Johann Gustav Strehlke als ordentlicher Lehrer; ferner die Anstellung des Hilfslehrers Dr. Ferdinand Wilhelm Wegener als ordentlicher Lehrer an der Löbenichtschen höheren Bürgerschule zu Königsberg i. Pr. genehmigt; und am Gymnasium zu Rastenburg der Hilfslehrer Otto Fabricius als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Dem G. Hambruch zu Elbing ist unter dem 23. November 1856 ein Patent auf einen Regulator für Dampfmaschinen in Schraubenschiffen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

△ **Berlin**, 26. Novbr. Die Verzeichnisse der in den bekannten Terminen halbjährlich hier ausgeloosten Schuldverschreibungen der 4½prozentigen Staatsanleihen sind bisher durch vier hiesige Zeitungen und die Regierungs-Amtsblätter veröffentlicht, und jedem Exemplar dieser Blätter ist ein Exemplar des Nummer-Verzeichnisses beigefügt worden. Auf diesem Wege wird die bedeutende Anzahl von nahe zu 172,000 derartigen Verzeichnissen für das betheiligte Publikum ausgegeben. — Dennoch hat sich diese Art der Bekanntmachung als ungenügend ergeben, indem, wie sich besonders in Betreff der Anleihe vom Jahre 1848 gezeigt hat, die Kapitalbeträge verlooster Schuldverschreibungen oft Jahre lang unabgehoben bleiben und die Besitzer derselben fortfahren, die Zins-Coupons bis auf den letzten der laufenden Serie zu realisiren. Erst bei Gelegenheit der Ausreichung einer neuen Zins-Coupons-Serie erfahren viele Interessenten, daß ihre Schuldverschreibungen längst ausgelooft und gekündigt sind, und daß sie die zur Ungebühr erhobenen Zinsen für mehrere Jahre erstatten müssen.

Um diese, für Manche sehr empfindlichen Verluste abzuwenden, beabsichtigt die königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden mit Einrichtungen vorzugehen, durch welche die größtmöglichste Verbreitung der Verloosungs-Listen erzielt und letztere mehr zur Kenntniß der Betheiligten gebracht werden; es sei nun, daß man die bisherige Zahl der auszugebenden Listen vermehre und den Mehrvorrath durch die Ausgabe mit Provinzial-Zeitungen verbreite oder anderweite, dem Zweck möglichst entsprechende Einrichtungen treffe, da die Ursache, weshalb das Ergebniß der Verloosungen nicht allgemein zur Kenntniß der Interessenten gelangt, weniger in der Unzulänglichkeit der auszugebenden Verloosungslisten, als vielmehr darin zu liegen scheint, daß die Amtsblätter zu wenig gelesen werden und daher auch die denselben beigefügten Verloosungslisten nicht die genügende Verbreitung erlangen.

Zunächst sind die königl. Bezirks-Regierungen veranlaßt worden, den Gegenstand in Ueberlegung zu nehmen und sich darüber gutachtlich zu äußern.

Gleichzeitig ist auch einer, im Jahre 1842 getroffenen Anordnung gedacht, wonach in den Regierungs-Haupt-Kassen und bei den Kreis-Steuer- und Kommunal-Kassen je ein Exemplar der ausgegebenen Verloosungslisten ausgehängt werden soll.

Berlin, 26. Nov. Se Majestät der König wird, wie wir hören, am nächsten Sonnabend Allerhöchstselbst die diesjährige Session beider Häuser des Landtags der Monarchie eröffneten, und zwar nicht nm 1 Uhr, wie bisher bestimmt war, sondern um 11½ Uhr. Nach der Eröffnung findet Vorstellung statt, der ein Déjeuner dinatoire folgt, zu welchem die Mitglieder beider Häuser Einladung erhalten.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag in einer Sitzung zusammen. — Der Oberpräsident von Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, ist von Stettin hier eingetroffen, um an den Berathungen der evangel. Konferenz Theil zu nehmen. Während der ersten Zeit konnte er der Konferenz nicht beiwohnen, weil er als königl. Kommissarius bei dem pommerschen Provinzial-Landtag in Anspruch genommen war.

— Im siebenten breslauer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Reichenbach und Waldenburg, ist an die Stelle des bisherigen Abgeordneten Grafen zu Stolberg-Wenigerode, welcher in Folge seiner Ernennung zum Appellations-Gerichtsrath das Mandat niedergelegt hat, der Geheime Regierungsrath im Ministerium des Innern Dr. Hahn mit 216 von 285 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

— Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß fortan nur diejenigen Studirenden der Theelogie, welche auch die Reife im Hebräischen erlangt haben, bei Verleihung der akademischen Benefizien berücksichtigt werden dürfen.

— Dem Publikum, welches Wechselstempel-Contraventionen bei der Steuerbehörde selbst denunzirte, war bisher der Denunzianten-Antheil nicht ausgezahlt worden, weil man annahm, daß nur Beamte, namentlich die Behörde, bei welcher die erste Anzeige gemacht worden, Anspruch auf diesen Denunzianten-Antheil hätten. Auf mehrfache Reklamationen von Privatpersonen und auch wohl, um der immer häufiger werdenden Wechselstempel-Contravention nach Möglichkeit entgegenzutreten, ist jetzt vom Generalsteuer-Direktor angeordnet worden, daß von nun an auch Privatpersonen, welche derartige Contraventionen denunziren, der gesetzliche Denunzianten-Antheil ausgezahlt werden soll. Derselbe beträgt den dritten Theil der eingehenden Strafe, der oft bei Wechselstempel-Contraventionen sehr erheblich ist, da die Strafe auf den 25fachen Betrag des defraudirten Stempels für jeden, dessen Namen auf dem Wechsel sich befindet, festgesetzt werden muß. (N. Pr. Z.)

— Der am 17. August zu Mittel-Steinsdorf im goldberger Kreise verstorbene Rittergutsbesitzer von Uechtritz hat letztwillig verordnet, daß aus seinem Nachlaß die dortige Kirche 100 Thlr., die Schule 50 Thlr. und die Armenkasse ebenfalls 50 Thlr. als Geschenk erhalten sollen.

P. C. **Berlin**, 25. November. Das königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat die durch Entlassung eines Post-Expediteurs angeregte Frage, ob die auf Grund der Kündigung entlassenen Beamten, wenn ihre Amts-Suspension vor Ablauf der Kündigungsfrist nothwendig geworden ist, für die hierdurch erwachsenen Stellvertretungskosten nach Vorschrift der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 15. April 1837 mit ihrer Kaution zu haften haben, verneint. Die Entscheidung stützt sich auf § 83 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, welche wörtlich folgende Bestimmung enthält: „Dem auf Grund der Kündigung entlassenen Beamten ist in allen Fällen bis zum Ablaufe der Kündigung sein volles Diensteinkommen zu gewähren." Es folge hieraus, daß den auf diesem Wege entlassenen Beamten ihr Einkommen auch durch Abzüge für Stellvertretungskosten nicht verkürzt werden darf, daß sie also für letztere aufzukommen nicht verpflichtet sind. Die Vorschrift der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 15. April 1837, wonach die Kaution der Beamten für die etwaigen Stellvertretungskosten zu haften hat, setzt voraus, daß die Beamten zur Erstattung der gedachten Stellvertretungskosten rechtlich verpflichtet sind. Liegt ihnen eine solche Verpflichtung gesetzlich nicht ob, so könne auch die Kaution nicht dafür in Anspruch genommen werden, da die Kaution nur für das haftet, wozu der Beamte selbst verpflichtet ist. Es wird demnach für unbedenklich erklärt, daß bei Entlassung eines Beamten im Wege der Dienstkündigung die Stellvertretungskosten bis zum Ablaufe der Kündigungsfrist auf die königliche Kasse übernommen werden.

Birnbaum, 23. Nov. [Die Rinderpest.] Da der am 24. v. Mts. unter dem Rindvieh zu Gorzyn vorgekommene und als Rinderpest erachtete Erkrankungsfall vereinzelt geblieben und der Gesundheitszustand des Viehes in gedachter Ortschaft ein durchaus befriedigender ist, so hat der Landrath die Sperre für Gorzyn unterm 18. d. M. aufgehoben. — In Eulenberg und Mockritz fielen vor Kurzem auch plötzlich einige Stück Vieh, und man sah in beiden Orten schon die schrecklichen Folgen der Rinderpest. Die Untersuchung des Kreisthierarztes hat indeß ergeben, daß das genannte Vieh nicht an einer ansteckenden Krankheit, am wenigsten aber an der Rinderpest gestorben ist. (Pos. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 24. November. [Dr. Prutz und der Schiller-Verein.] Die Rede, welche Professor Dr. Prutz aus Halle am 11. November bei der hiesigen Schillerfeier hielt, erinnerte so sehr an die Reden der Jahre 1848 und 1849, daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sah, den Vorstand des Schillervereins zu bedeuten, daß bei Wiederholungen derartiger Ausschreitungen die Auflösung des Schillervereins erfolgen werde. Dem Dr. Prutz ist die Weisung zugegangen, sich des öffentlichen Sprechens in Sachsen für die Zukunft zu enthalten, und wurde ihm für die Uebertretung dieser Anordnung sofortige Verhaftung und Wegweisung angedroht. (N. Pr. Z.)

Flensburg, 24. November. [Einberufung der Stände-Versammlung.] Das Patent, betreffend die Einberufung der Provinzial-Stände-Versammlung für das Herzogthum Schleswig ist erschienen und lautet wie folgt:

Wir Frederik der Siebente, von Gottes Gnaden König zu Dänemark 2c. 2c. Thun kund hiermit: Wir haben Uns allerhöchst bewogen gefunden, die Provinzial-Stände-Versammlung für Unser Herzogthum Schleswig auf den 15. Dezember d. J. einzuberufen. Dabei ist es Unser Wille, daß die Verhandlungen dieser Versammlung innerhalb 2 Monate nach dem Eröffnungstage beendigt sein sollen. Indem Wir Solches sämmtlichen Unsern lieben und getreuen Unterthanen in Unserm Herzogthum Schleswig hierdurch eröffnen, befehlen wir zugleich sämmtlichen Abgeordneten zur Provinzial-Stände-Versammlung für das Herzogthum Schleswig oder den anordnungsmäßig statt ihrer eintretenden Stellvertretern, daß sie sich zu dem gedachten 15. Dezember d. J. in Unserer Stadt Flensburg einfinden und sich zu dem in der Verordnung vom 15. Februar 1854, betreffend die Verfassung des Herzogthums Schleswig, bezeichneten Zwecke vereinigen und Desjenigen gewärtig sein sollen, welches Wir ihnen durch Unseren Kommissarius werden vorlegen lassen. Wie Wir sie dabei auf den Inhalt Unserer gedachten Verordnung verweisen, so versehen Wir Uns auch zu sämmtlichen Mitgliedern der Provinzial-Stände-Versammlung, daß sie, immer eingedenk der landesväterlichen Absichten, in welchen die Provinzial-Stände eingeführt sind, sich die Erreichung derselben angelegen sein lassen, dazu ihrerseits möglichst beitragen und dadurch dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen werden. Zum Kommissarius für die Provinzial-Stände-Versammlung für das Herzogthum Schleswig haben Wir Unseren Amtmann der Aemter Gottorff und Hütten, Kammerherrn v. Holstein, allerhöchst ernannt. Wonach sich männiglich allerunterthänigst zu achten.

Gegeben auf Unserem Schlosse Frederiksborg, den 19. November 1856.

Frederik R.

Frankreich.

Paris, 23. November. [Advokaten-Konferenz.] Gestern hat in der Bibliothek des Justizpalastes die Eröffnung der „Advokaten-Konferenz" stattgefunden. Diese Konferenzen sind eine der Institutionen des pariser Advokatenstandes, und es giebt eine große und eine kleine Konferenz; in jener, welche vom Stabträger (batonnier) des Advokatenstandes präsidirt wird, werden — die Sitzungen sind wöchentlich — wichtige Rechtsfragen erörtert und besprochen; die kleinen Konferenzen, welche von einem Mitgliede der Disciplinarkammer geleitet werden, haben einen vertraulichen Charakter und sind zum Austausch der Ideen über die Berufspflichten bestimmt, also vorzüglich auf die Belehrung der jungen Advokaten berechnet. Da viele Advokaten aus den Provinzen herbeigeeilt waren, um der Eröffnung beizuwohnen, so zählte das Auditorium fast tausend Rechtsgelehrte, zu denen sich noch viele andere Personen, welche die Rede des neuen Stabträgers hören wollten, zugesellt hatten. Wir bemerken, daß die diesjährigen Wahlen für die Disziplinarkammer durchweg „oppositionell" ausgefallen sind, so wie denn auch der neue Stabträger, Herr Lionville, als der republikanischen Partei angehörend bekannt ist. Seine Rede hatte zum üblichen Gegenstande die Aufgabe und die Pflichten des Advokaten, und Lionville legte einen sehr scharfen Accent auf das Recht desselben, seine Ansichten über Freiheit auszusprechen, ohne sich durch äußere Umstände dabei leiten zu lassen. Auch das Börsenspiel wurde gegeißelt; der Advokat müsse mehr als jeder Andere jenes Spiel verschmähen, „welches die Baisse in eine Nachricht von der Herstellung des Friedens setzt, und die Hausse an den phantastischen Sattel eines eingebildeten Tartaren hängt." (N. Pr. Z.)

Paris, 24. Novbr. Der Schauplatz, auf welchem die Diplomatie der Großmächte jetzt ihre Kräfte mißt, ist Konstantinopel. Diejenige der streitenden Parteien, welche die schwache türkische Regierung zu sich herüberzuziehen vermag, hat die Vermuthung für sich, daß sie überhaupt die stärkere ist und ihr der Sieg zuletzt zufallen muß. Daher konzentrirt sich dort die Wucht der Stöße und Gegenstöße. Die Meldung des heutigen „Moniteur", daß Aali Pascha wieder zurückgetreten ist, beweist, daß der Kampf noch nicht zur Ruhe gekommen. Hätten England und Frankreich sich wirklich geeinigt, so würde auch sofort wieder ein wohlbefestigtes Kabinet in Konstantinopel dastehen. — Die Zeit der Rückkehr des Grafen Morny ist noch immer nicht fest bestimmt; auch sie scheint ganz von der Lösung der schwebenden Verwickelungen abzuhängen, welche zu schürzen Graf Morny in so eminenter Weise beigetragen hat. Was den Handelsvertrag betrifft, den der Graf zwischen Rußland und Frankreich abzuschließen bemüht ist, und der vielfach als der Preis bezeichnet wird, den Rußland für die französische Allianz zu zahlen beabsichtigt, so handelt es sich nach den Aeußerungen derer, welche eine so mißliebige Auslegung auszuschließen wünschen, nur um die Erneuerung des Vertrages von 1846, den der Krieg aufgehoben hatte, natürlich mit etwas erweiterten Grundlagen.

Nach dem „Constitutionnel" ist in den Tuilerien alles bereit für den Empfang des Kaisers und der Kaiserin. Dieselben werden am 28. oder 29. in Paris zurückerwartet. Andererseits erfährt man, daß der Hof diese Woche in Fontainebleau jagen wird. Ein Theil des Gefolges ging bereits heute nach dort ab. — Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird erst gegen den 10. Dezember hier erwartet. — Der Graf Wilhelm von Würtemberg, ein Vetter des Königs, wurde gestern vom würtembergischen Gesandten dem Kaiser vorgestellt. — Mehemed Ali, Bruder des Vizekönigs von Aegypten, ist in Paris angekommen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten giebt heute Abend dem Grafen Kisseleff und dem ganzen Personal der russischen Gesandtschaft ein großes Diner von 40 Couverts. — Die Königin Christine hat vor ihrer Abreise von Marseille dort die 24 Millionen Realen empfangen, die ihr die spanische Regierung unter dem Titel, rückständige Einkünfte zur Verfügung gestellt hatte. — Gerüchtsweise spricht man heute von der Ersetzung des Gouverneurs, Grafen d'Argout, durch Herrn Schneider, gegenwärtig Direktor der Minen von Creuzot. Schneider war vor dem Staatsstreiche Mitglied des Ministeriums der nicht politischen Größen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Novbr. Das Ministerium hat sich der Zurückberufung der Brüder Montemolin's widersetzt, als Grund oder Vorwand die Ereignisse von Malaga benutzend. Narvaez, der, ohne sich ausdrücklich zu erklären, nicht abgeneigt schien, die Absicht des Hofes in Ausführung zu bringen, ist, wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, entschieden gegen das Vorhaben aufgetreten, und die große Mehrheit seiner Kollegen soll diesmal zu ihm gehalten haben. Man sagt, daß der General Urbistondo der Einzige gewesen, welcher für die ausgedehnte Amnestie gestimmt. Eine Warnung für die Moderados und ihr Ministerium war unverhohlen an den Tag gelegte Triumph der Karlisten, welche bereits von einem Ministerium Cabrera laut zu träumen anfingen. Narvaez soll der Königin in einer besonderen Unterredung nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß er eher bereit sei, seine Entlassung zu nehmen, als zu einer schädlichen Politik die Hand zu bieten. Ueberhaupt ist Kälte, ja, Spannung zwischen dem Hofe und dem Minister-Präsidenten eingetreten. Die Königin hat sich geweigert, die Zurückberufung des Generals Serrano zu unterschreiben, auf die das ganze Kabinet gedrungen und noch dringt. Ferner glaubt der Herzog Grund zur Klage in der Aufmunterung zu finden, welche den Bischöfen und Erzbischöfen zu Theil wurde, um sie zur Protestation gegen die Aufhebung der Desamortisation in dem Umfange, wie sie geschah, zu bewegen. Der Hof seinerseits ist unzufrieden mit den Instruktionen, welche Hrn. Ormachea, der die Sendung nach Rom erhielt, von dem Ministerium mitgegeben wurden; auch hat dem Hofe das Dekret höchlich mißfallen, das alle Käufe von National-Gütern, die bestätigt worden, als giltig erklärt. Narvaez ist der rechte Mann

gegen den Aufruhr, das wissen seine Freunde wie seine Feinde; daher kommt es, daß von vielen Seiten behauptet wird, die Emeute von Malaga sei von den Moderados angezettelt worden, um ihren Chef zu befestigen. — Da sich die Presse sowohl als die öffentliche Meinung sehr lebhaft und ohne Aufhören mit der Kortes-Frage beschäftigt, so will ich Ihnen ein- für allemal das Resultat meiner Nachforschungen in untrüglichen Quellen geben. Wenn das jetzige Ministerium oder, besser gesagt, sein Chef am Ruder bleibt, so ist die Einberufung der Kortes früher oder später außer Zweifel. Daß die jetzige Regierung mit dieser konstitutionellen Pflicht gerade nicht eilen wird, ist ebenfalls ausgemacht.

Eine Depesche aus Madrid vom 22. November lautet: „Die „Madrider Zeitung" erklärt die Nachricht der „Independance belge," daß Lord Howden von der Regierung Aufschlüsse über das politische Programm des Kabinettes begehrt habe, für unbegründet."

Dem pariser „Moniteur" schreibt man aus Malaga vom 15. November: „Malaga hat wieder sein gewöhnliches Aussehen. Die Truppen sind in ihre Quartiere zurückgekehrt. Die Ablieferung der Waffen geht langsam vor sich. Das Kriegsgericht hat sieben der mit den Waffen in der Hand ergriffenen Individuen zur Erschießung verurtheilt; die Hinrichtung erfolgt aber erst, wenn der General-Kapitän die Urtheile bestätigt hat. Obgleich die aufrührerische Bewegung eine politische Färbung zu haben schien und unter Vivats für die Republik vollführt wurde, so ist es doch jetzt erwiesen, daß dieses nur ein Vorwand war, der eigentliche Zweck aber blos dahin ging, zu stehlen und zu plündern. Nach den Aussagen eines der Gefangenen war der Plan der Aufrührer folgender: sie wollten durch Brandstiftung die Behörden und die Truppen in ein entlegenes Stadtviertel locken, während dieser Zeit aber die Stadttheile der Bank und des Handels heimsuchen und sich in Güte oder mit Gewalt aller Gelder und Kostbarkeiten bemächtigen, die ihnen aufstießen. Die Ermordung der zwei obersten Befehlshaber sollte die Unordnung steigern und ihre Plane fördern. Die Unerschrockenheit des Ober-Kommandanten, die Treue der Soldaten und der Mangel an Einigkeit zwischen den aus Madrid gekommenen Individuen und den Rädelsführern zu Malaga haben zum Glück das Gelingen dieser strafbaren Entwürfe verhindert."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Novbr. Feruk Khan hat in Konstantinopel dem russischen Gesandten Hrn. v. Butenieff einen Besuch gemacht. Der Zar hat an vornehme Perser mehrere Orden geschickt und dem Premier-Minister des Schah seine besondere Hochachtung bezeigen lassen. Auch der Schah hat dem russischen Großfürst-Thronfolger und dem Fürsten Gortschakoff Orden geschickt. — Die türkisch-russische Grenzregulirung in Asien ist bis zum künftigen Mai vertagt worden. — Das „Journal de Constantinople" will wissen, daß die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft für das schwarze Meer bereits vierzig Dampfer angekauft habe (?). — Aus Bagdad vom 15. Oktober wird gemeldet, daß daselbst die Cholera stark wüthet. Gegen den Gouverneur von Mossul sind schwere Anklagen wegen Bestechung erhoben worden.

Asien.

Die neuesten Nachrichten aus China lauten für die Insurgenten günstig. Es scheint, daß die Armee des Prätendenten, der sein Hauptquartier in Nanking genommen, mehrere Siege über die kaiserlichen Truppen erfochten habe und daß alle tartarischen Truppen in der Umgebung von Peking für die Vertheidigung der Hauptstadt concentrirt sind. Was die verschiedenen Provinzen des Reichs betrifft, so soll in ihnen eine entschiedenste Anarchie herrschen. Die meisten europäischen Kaufleute, die in China wohnen, scheinen davon überzeugt zu sein, daß die tartarische Dynastie nicht mehr im Stande ist, den ihr drohenden Gefahren noch lange zu widerstehen und sie sehen den nahen Triumph der Rebellen voraus. Die englischen Journale, die in Hong-Kong, Canton und Shanghai veröffentlicht werden, theilen diese Ansicht.

Die „Estafette" veröffentlicht, nach den Berichten eines französischen Missionärs in China, folgende genaue Details über den famosen chinesischen Insurrektions-Chef, den problematischen himmlischen König, diese Art von Propheten-Kaiser, dessen oft bezweifelte Existenz Gegenstand so vieler widersprechender Fabeln war, und sie theilt Näheres über den Palast dieses hohen Ta-pim-wam und über das summarische Verfahren mit, welches er anwendet, um diese Rebellen-Banden, unter welchen sich viele europäische und amerikanische Abenteurer zu befinden scheinen, für seine Sache zu gewinnen.

Eine junge Gefangene, welche im Dienste der Frauen des Ta-pim-wam war, versichert, daß der Ta-pim-wam während der 8—10 Monate, welche sie in seiner Wohnung zubrachte, sehr oft sah, wenn er, von den Königinnen ersten und zweiten Ranges und den anderen Frauen des Hauses gefolgt, zum Gebete ging, welches regelmäßig jeden Freitag abgehalten wurde. — Ta-pim-wam ist übrigens nicht damit zufrieden, dieser gottesdienstlichen Feier anzuwohnen und sie zu leiten, sondern er steigt jedesmal auf eine Estrade, um sie zu commentiren und der weiblichen Zuhörerschaft die Dogmen seiner neuen Religion zu erläutern. — Nach Aussage dieser Heldin scheint diese merkwürdige Persönage 35—40 Jahre alt zu sein. — Die anderen fünf Könige ließen sich um den Palast Ta-pim-wam herum, jedoch in ehrerbietiger Entfernung, gleichfalls königliche Häuser erbauen, die sie, wenn sie nicht auswärtig beschäftigt sind, mit ihrem zahlreichen Gefolge bewohnen. Nur Ta-pim-wam geht nie aus seinem Palaste; von da aus leitet er Alles durch Vermittelung des Königs vom Osten, seines ersten Ministers. Dieser verläßt Nanking und seine Umgebungen nicht mehr. Von der Höhe eines Berges konnte der Missionar seine Wohnung sehen, die mit ihren langen gelben Mauern einer Citadelle im Innern einer Stadt ähnlich ist. — Die Kouang-si bauten überdies ein sehr hohes, auf einem Hügel stehendes Observatorium, welches durch seine Lage den berühmten Porzellan-Thurm weit überragt und von welchem aus man die ganze Umgebung Nankings leicht überwachen kann.

Anfangs dieses Jahres trug sich in dieser Hauptstadt ein sehr bemerkenswerther Vorfall zu. Während mehrerer Tage hörte man einen außerordentlichen Lärm: alle Petarden, alle Tam-tams und alle chinesischen Kanonen schienen sich zu Nanking Stelldichein gegeben zu haben. Es handelte sich um die Feier von Hochzeiten „in Masse". Die Rebellenchefs wollten, sagt man, um ihre Untergebenen fester an ihre Sache zu binden, sie durch Heirath und Eigenthum an den Boden fesseln. Sie vertheilten deshalb, je nach Verdienst, die vorzüglichsten Wohnhäuser der Stadt an die von Kouang-si und Houkouang gekommenen Soldaten und verheiratheten sie gleichzeitig mit einem der vielen in ihre Gewalt gefallenen Mädchen. — Die herrschende Freude wurde jedoch durch die Verzweiflungsscenen, welche sie hervorrief, vielfach gestört. Hunderte von Frauen, welche sich nicht entschließen konnten das Schicksal dieser Abenteurer zu theilen, zogen es vor, ihrem Dasein — wie bei der Einnahme Nankings — ein Ende zu machen, indem sie sich erdrosselten, in das Wasser stürzten oder unter den Trümmern ihrer Häuser, die sie in Brand steckten, erwürgten.

Amerika.

P. C. Aus Mexiko liegen uns Privatmittheilungen von Anfang Oktober vor, welche über verschiedene der von den amerikanischen und englischen Zeitungen gebrachten zerstreuten und unzusammenhängenden Nachrichten einige nähere Erläuterungen enthalten. Die aus den Zollämtern in die Regierungskasse geflossenen Gelder hatten theilweise dazu gedient, für die nach europäischen Höfen bestimmten neuen Gesandten die nöthigen Reisemittel zu beschaffen. Dem zum mexikanischen Gesandten in London ernannten General Almonte sollten die Gesandten Arriojo und Lafragua, Ersterer für Berlin, Letzterer für Madrid bestimmt, unverzüglich nach Europa folgen. General Almonte soll die erforderlichen Instruktionen nach London mitbekommen haben, um wo möglich die Barronsche Reklamations-Angelegenheit zu ordnen, über welche die mexikanische Regierung sich mit dem dortigen englischen Geschäftsträger Lettsome nicht hatte verständigen können, weshalb dieser bekanntlich, bis auf weitere bei seiner Regierung nachgesuchte Verhaltungsbefehle, seine Beziehungen zu der mexikanischen Regierung abbrach. Auch der französische Gesandte, Hr. v. Gabriac, hatte sich in der letzten Zeit veranlaßt gefunden, scharfe Noten an diese Regierung zu richten; sie bezogen sich auf Aeußerungen des gouvernementalen Blattes „El Siglo XIX." über ihn, für welche derselbe Genugthuung verlangte. Der Redakteur, Francisco Zarco, zugleich Deputirter im Kongreß, wurde deshalb zur Verantwortung gezogen, aber freigesprochen. In seiner Vertheidigungsrede erlaubte er sich Ausfälle gegen das diplomatische Corps, durch welche dieses sich zu einer Gesammt-Note an die Regierung veranlaßt fand, die noch von einer besonderen, sehr kategorischen Note des Hrn. von Gabriac begleitet war. Hierauf unterdrückte die Regierung das genannte Zeitungsblatt, welches seit 15 Jahren bestand, ganz im Sinne des jetzigen mexikanischen Gouvernements schrieb und am meisten gelesen wurde. — Im Kongreß schritt man mit der Diskutirung des neuen Verfassungs-Entwurfes nur langsam fort. Der auf Annahme der Verfassung von 1824 gerichtete Vorschlag war einstweilen bei Seite geschoben. — Am 26. September lief der dreimonatliche Termin ab, bis zu welchem es nach dem Desamortisations-Dekret den Pächtern geistlicher Güter freistehen sollte, das Eigenthumsrecht auf dieselben zu erwerben. Noch in den letzten Tagen vor Ablauf dieses Termins ließen sich viele anfangs bedenkliche Gemüther von dem Strome mit fortreißen und erlangten die Eigenthums-Zuerkennung. Es wurden auf diese Weise zu sehr geringem Preise sehr werthvolle Grundstücke erstanden. Die Summe des Kirchenguts, welches in der Hauptstadt Mexiko bis zu jenem Termin an Privatpersonen übergangen, schätzte man auf ungefähr 8 Millionen Pesos, wovon die Regierung 5 Prozent als Abgabe an den Staat, also 400,000 Pesos bezogen hat. Wenige Tage nach Ablauf des Termins wurde der Regierung von den noch übrig gebliebenen Häusern und Grundstücken in der Hauptstadt, welche kirchlichen Korporationen gehörten, Anzeige gemacht, und es sollte nun auch dieser Rest, den man noch auf einen Werth von 8 Mill. veranschlagte, zum öffentlichen Verkauf kommen. Der Käufer kann in allen Fällen Schuldner der betreffenden Korporation bleiben und hat nur die 5 pCt., welche die Regierung vom Kaufpreise erhebt, sofort zu bezahlen. — Im Kloster von San Francisco war vor Kurzem eine Verschwörung entdeckt worden, wobei man fünf der Franziskanermönche und viele Militärs festnahm. Die in der Nacht im Kloster vorgenommene Untersuchung ergab, daß der größte Theil der Mönche abwesend war. Die Regierung erließ darauf sogleich ein Dekret, wodurch das Kloster aufgehoben und, mit Ausnahme der in demselben sich befindenden Kirche nebst Seitenkapellen, die man mit Einschluß der silbernen und übrigen Kirchengefäße dem Erzbischof zur Verfügung übergab, alles demselben an Häusern und sonstigem Grundbesitz gehörende Eigenthum konfiszirt wurde. Ein Theil des letzteren wird zu einer neu zu eröffnenden Straße verwendet, an der man bereits mit großer Thätigkeit arbeitet. Die sehr werthvolle Bibliothek des Klosters, aus 20,000 Bänden bestehend, die unter Staub fast vergraben war, ist der Universität zugewiesen worden. — Vidauri, der in Monterey der mexikanischen Regierung den Gehorsam aufkündigte, befand sich noch immer in seiner feindlichen Stellung; er soll über 4000 Bewaffnete gebieten, und es schien fürs erste wenig Aussicht vorhanden zu sein, ihn zur Unterwerfung zu bringen. Der Gouvereur von Tamaulipas, dem die Regierung den Befehl ertheilte, gegen Vidauri zu marschiren, entschuldigte sich mit Geldmangel und hielt sogar um seine Entlassung an. In San Luis Potosi waren nicht hinreichende Truppen zusammengezogen, um von dort aus etwas gegen Vidauri zu unternehmen, und der Staat von Guadalajara war noch nicht beruhigt genug, um die dahin gesandten Truppen auch nur theilweise entbehren zu können. In der Hauptstadt befand sich nur wenig stehendes Militär, die Bürgergarden versahen meist den Wachtdienst, können aber nicht zu anderen Bestimmungen verwendet werden. — Die mexikanischen Nationalfeste des 16. und 27. Septbr. wurden diesmal besonders glänzend begangen, und es sollen dafür von der Regierung und dem Ayuntamiento (Magistrat) an 15—20,000 Pesos verausgabt worden sein. Außer den gewöhnlichen Festlichkeiten, dem Dankgottesdienst in der Kathedrale, dem Festzug nach der Alameda (Hauptpromenade), den dort gehaltenen Festreden, dem Feuerwerk und der Illumination, war in diesem Jahre ein großes Festmahl veranstaltet, an welchem 3000 Personen Theil hatten, unter ihnen auch die Handwerkerklassen, die Bürgergarde und die Kinder der Armenschulen. Die im Freien errichtete, 2500 Fuß lange Tafel war vollauf mit Speisen bedeckt, und es ragten darunter ein gebratener Ochse, vier gebratene Schweine und Hunderte von Truthühnern und anderem Geflügel hervor, zum Erstaunen der gaffenden Menge. Der Präsident und die Minister speisten mit an dieser Tafel, und es fehlte nicht an Reden und Toasten, abwechselnd mit Militärmusik.

= **Breslau**, 27. November. Bei den gestern stattgefundenen Nachwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt:

Als Ersatzmänner: die Herren Zimmermeister Krause, Kaufmann S. Goldschmidt und Gürtlermeister Marx.

Als Ergänzungsmänner: die Herren Kaufmann Liebich, Partikulier Jaster und Kaufmann H. A. Schneider.

Bei dem Wahlakt waren nur 130 Wähler erschienen.

P. C. Der am 15. November d. J. in Breslau eröffnete neunte schlesische landschaftlichr General-Landtag ist am 25. November d. J. durch den Ober-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz geschlossen worden, nachdem überhaupt sechs Plenar-Versammlungen stattgefunden hatten.

Breslau, 27. Nov. [Eisenbahn-Unfall.] Gestern Abend geriethen auf der hiesigen Verbindungsbahn (zwischen dem niederschl.-märkischen und dem oberschlesischen Bahnhofe) die Lokomotive und drei Wagen eines Güterzuges aus den Schienen, wodurch die Schwellen aufgerissen und beschädigt wurden. Die ganze Nacht ist zur Ausbesserung der Bahnstraße verwendet worden.

Breslau, 27. November. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: aus dem Schanklokale eines Gasthauses auf der Rosenthaler-Straße hierorts ein grauer Tuch-Paletot; einem Gerbermeister aus Seidenberg, Kreis Lauban, von seinem Waarenlager auf dem Lederboden in der Wasserkläre hierorts 7 Stück braune Kipfahlleder, im Werthe von zusammen 21 Thlr.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 25. d. M. beabsichtigte ein hiesiger, 14 Jahr alter Klemptner-Lehrling, seinem Leben durch Erhängen auf dem Bodenraume eines Hauses am Hintermarkte ein Ende zu machen, wurde jedoch durch hinzugekommene Personen in seinem Vorhaben gestört. Derselbe hatte sich einer Unterschlagung von Geld schuldig gemacht, und fürchtete die Entdeckung seines Vergehens.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: eine Person wegen roher Mißhandlung von Thieren zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Ueberschreitung des Brückenzoll-Tarifs zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Nichtgestellung vor der Ersatz-Kommission zu 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Betriebes des Schuhmacher-Gewerbes zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Betriebes des Kleinhandels mit Getränken zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Einfangens von Nachtigallen zu 1 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Se. Hoheit Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg mit Dienerschaft, aus Karlsruhe; Commandeur des 4. Husaren-Regiments, Oberst-Lieut. Graf zu Stolberg, aus Oels. (Pol.-Bl.)

Berlin, 26. Novbr. Das selbstständige Geschäft verharrt in jener Unbedeutenheit, die wir schon seit mehreren Tagen als den stehenden Charakter unserer Börse zu erblicken gewöhnt sind. Es sind sehr wenige Papiere, auf welche sich das Geschäft concentrirte, und die von ihrem Course von gestern abwichen; diese Papiere haben wir aber nicht unter den Bankaktien zu suchen. Diese weisen fast ganz unverändert die gestr. Course auf, und wenn sie einen Augenblick denselben überschritten, wichen sie doch im Laufe des Geschäfts sehr bald wieder auf denselben zurück. Die Disc.-Comm.-Antheile waren sogar wirklich matter als gestern und schwebten zwischen 129 und 129¾ hin und her. Wirklich höher waren heut seit langer Zeit einmal die Genfer Kreditbank-Actien, die zu 84 eröffnend, bis auf 84½ sich hoben, und die Luxemburger Bank-Actien, für die schon gestern 100 vergeblich geboten wurde und die heut zu 101 wirklich eingingen. Dagegen haben wir bei den Meininger Kreditbank-Actien einen wirklichen Coursrückgang zu notiren, und die Preuß. Bank-Antheils-Scheine weisen den gestrigen bezahlten Cours heut als Briefcours auf. Wir haben seit langer Zeit heut auch einmal eines einigermaßen bedeutenden Umsatzes in gothaer Zettelbankaktien zu gedenken, die freilich aber, seitdem wir ihrer zum letztenmale zu erwähnen Veranlassung hatten, jetzt gleichfalls fast auf dem Paricourse angelangt sind, indem sie heut nur zu 100½ Käufer fanden. Auch in den Eisenbahnaktien war das Geschäft geringfügig, und wir haben die größere Zahl von Coursen heut niedriger zu notiren als gestern, nur wird jedem sofort die abermalige bedeutende Courssteigerung der thüringer Eisenbahnaktien bei dem Courszettel in die Augen fallen, indem in Folge der bedeutenden Kaufaufträge, die dafür am Markte waren, dieselben sofort 3% über ihrem gestrigen Course eröffneten, und nur erst ganz gegen den Schluß hin wieder um 1% wichen. — Auch in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien hatte der Umsatz große Dimensionen, wiewohl der erhöhte Cours, zu dem sie eröffneten, sich nicht bis zum Schlusse zu behaupten vermochte. Auch stargard-posener wichen um etwas im Preise. Von den schlesischen Aktien weisen eigentlich nur die oppeln-tarnowitzer einen Geldcours auf, indem man an der Börse wissen wollte, daß die Regierung fortgesetzt bemüht sei, diese Seitenbahn der oberschles. Hauptbahn im Interesse des jetzt von ihr übernommenen oberschlesischen Bahnsystems zu erwerben, und zu dem Behufe dem interimistischen Verwaltungsrath ein bedeutendes Aufgeld für die Aktien geboten habe. Wir hören zwar, daß ein Abschluß dieser Verhandlungen noch in keinerlei Weise erzielt sei, doch glauben wir allerdings Ursache zu haben, anzunehmen, daß Verhandlungen in diesem Sinne im Werke sind, wobei jedoch bei den glänzenden Aussichten der Bahn jetzt noch die Absicht auf Seiten des Verwaltungsrathes vorwalten soll, erst die ganze Bahn zu eröffnen und den thatsächlichen Belag für deren Rentabilität zu geben, ehe man ein derartiges Abkommen trifft, weil man alsdann noch günstigere Bedingungen zu erzielen hofft. 108½ wurde heute vergebens für die Aktien geboten. Die preußischen und ausländischen Fonds weisen keinerlei Coursveränderungen auf, es sei denn, daß man des um ¼ pCt. höheren Geldcourses der badenschen 35 Fl.-Loose besonders gedenken will. Rhein-Nahebahn-Aktien wurden mit 92½ und 92 bezahlt, in Minerva-Aktien ging etwas zu 97½ um und dessauer Gasaktien waren heut billiger, nämlich 109½. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 26. November 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99½ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	114¾ à 116½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98¼ bz., 3½ % 82¼ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	87½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	85½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	92¾ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	91½ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110⅜ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	80⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5. Anleihe	5	99⅞ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92 B.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	28¾ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	84½ B.
Aachen-Mastrichter	4	62¼ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	75 B.
Bergisch-Märkische	4	86¾ B.
dito Prior.	5	101¼ G.
dito II. Em.	5	101¼ G.
Berlin-Anhalter	4	166¼ bz.
dito Prior.	4	90¼ G.
Berlin-Hamburger	4	105 G.
dito Prior.	4½	100¾ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	133 G.
dito Prior. A. B.	4	89¼ G.
dito Lit. C.	4½	98¼ G.
dito Lit. D.	4½	97¾ G.
Berlin-Stettiner	4	138½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	150 B.
dito neue	4	138½ bz.
dito neueste	4	127 B.
Köln-Mindener	3½	154¼ etw. bz. u. B.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito II. Em.	5	102 G.
dito II. Em.	4	88½ bz.
dito III. Em.	4	88½ bz.
dito IV. Em.	4	— — —
Düsseldorf-Elberfeld	4	144 etw. bz. u. G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	164½ à ¼ bz.
dito Prior.	3	281 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	142 B.
Magdeburg.-Halberst.	4	205½ G.
Magdeburg-Wittenb.	4	43 B.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	52½ B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	90⅜ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	90⅜ bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	102⅛ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	86 G.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	55¾ à ½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	166 etw. bz. u. B.
dito B.	3½	148½ B.
dito C.	—	139¼ à ½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80 B.
dito Prior. D.	4	88¼ B.
dito Prior. E.	3½	75¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	60½ bz.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	113 G.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90 bz.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	107½ à 107 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	136 à 135 bz. u. G.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito III. Em.	4½	100½ G.
Wilhelms-Bahn	4	143 à 142 bz.
dito neue	4	— — —
dito Prior.	4	87⅞ bz.
dito III. Em.	4½	96½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	135¾ B.
Berl. Kassen-Verein	4	117½ B.
Braunschweiger Bank	4	140 etw. bz. u. B.
Weimarische Bank	4	130 bz.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	107 B.
Thüringer "	4	102¾ à ¼ bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	99¾ bz. u. B.
" Vereins-Bank	4	99 B.
Hannoversche "	4	113 bz. u. B.
Bremer "	4	117½ bz.
Luxemburger "	4	101 bz.
Darmstädter Zettelb.	4	107¾ à ½ bz. u. G.
Darmst. Credith.-Act.	4	143 à 142¼ bz.
" II. Em.	4	130¾ A. à 130 à 130¼ b.
Leipzig. Credith.-Act.	4	103 B.
Meininger "	4	99¼ etw. à 98½ bz.
Coburger "	4	92 bz.
Dessauer "	4	99¼ bz.
Moldauer "	4	— — —
Oesterreich. "	5	156, 55½ à 56 b [50%]
Genfer "	4	84 à 84½ bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	129¾ à 129 à 129¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	101⅛ u. ¼ bz.
" Bank-Verein	4	102 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	98½ bz.
Schles. Bank-Verein	4	99¾ B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	97½ etw. bz. u. B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	106 B.

Berlin, 26. November. Weizen loco 55—86 Thlr. Roggen loco 44 bis 46 Thlr., dto. 86pfd. 45¾ Thlr frei Mühle pr. 82pfd. bezahlt, 86pfd. 44½ Thlr. ab Bahn pr. 82pfd. bezahlt, November 44¾—43½—44 Thlr. bezahlt und Gld., 44¼ Thlr. Br., November-Dezember 43½—43 Thlr. bezahlt, Br. u. Gld., Frühjahr 44¾—¼—½ Thlr. bez. und Br., 44¼ Thlr. Gld. Gerste 35—40 Thlr. Hafer 22—27 Thlr. Erbsen 45—50 Thlr. Rüböl loco 17 Thlr. Brief, November 17—16⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 16 11/12 Thlr. Br., November-Dezember 17—16⅚ Thlr. bezahlt und Brief, 16¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 16⅞—¾ Thlr. bezahlt und Br., 16⅔ Thlr. Gld., Januar-Februar 16¾ Thlr. Brief, 16⅔ Thlr. Gld., April-Mai 15¾ Thlr. bezahlt u. Gld., 15⅚ Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 28¾ Thlr. bezahlt, November 29¼—28½ Thlr. bezahlt und Gld., 28¾ Thlr. Br., November-Dezember 26¾—26⅜ Thlr. bezahlt, 26½ Thlr. Br., 26¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 26 Thlr. bezahlt, Br. u. Gld., Januar-Februar und Februar-März 26 Thlr. bezahlt und Br., 25¾ Thlr. Gld., April-Mai 26⅝—26 Thlr. bezahlt und Gld., 26½ Thlr. Br.

Weizen geschäftslos. Roggen loco wie Termine billiger verkauft, schließen matt; gekündigt 200 Wispel. Rüböl bei einer Kündigung von 1000 Ctr. auf nahe Lieferung gedrückt, später unverändert. Spiritus, November anfangs fest, später wie auf alle Termine weichend, gekündigt 80,000 Quart.

London, 24. November. Fast alle Getreidesorten haben heute eine Erniedrigung im Preise erlitten. Englischer Weizen war 3s 6d niedriger und blieb unverkäuflich; fremder Weizen war 1s 6d billiger; Gerste und Hafer sind um 2s, Bohnen um 3s 6d, Erbsen um 1s 6d im Preise gewichen und englisches Mehl ist 1s billiger verkauft worden.

≅ **Breslau**, 27. November. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in flauer Haltung, die Zufuhren gut und Kauflust sehr schwach, Preise nachgebend. — Oelsaaten bei geringem Angebot ohne Begehr. — Kleesaaten wenig zugeführt, für rothe keine Kauflust, weiße Saat nur in feinen Sorten verkäuflich. — Spiritus matter, loco und November 11¾ Thlr., Dezember 10¾ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 95—90—85 80 Sgr., gelber 90—85—82—78 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 75—70—60—55 Sgr. — Roggen 55 bis 53—51—48 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Gerste 47—44—42 Sgr., reine weiße 51—50 Sgr. Hafer 29—28—26 Sgr. — Erbsen 60—55 bis 52 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Winterraps 140—138—135—130 Sgr., Sommerraps 118—116—114—112 Sgr., Winterrübsen 134—131 bis 130—125 Sgr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.